

Bezugsgebühr:

Wochentliche für Dresden bei städtischer postmäßiger Beitragszahlung durch unsere Freien Abend und morgens, an Samstag und Sonnabend nur einmal 50 Pf. 50 Pf., durch nachträgliche Sonnabend 50 Pf. 50 Pf. 50 Pf. Bei ehemaliger Aufstellung durch die Zeitung keine Beitragszahlung, im Wechsel mit entsprechendem Beitragszahlung. Nachdruck aller Artikel u. Originalbeiträge nur zu deutlicher Aufstellungsabgabe. Preis: 10 Pf. 10 Pf. Wiederholte Sonntagsausgaben bleiben überflüssig; unveränderte Monatsausgaben werden nicht abgeschaut.

Telegramm-Adresse:  
Nachrichten Dresden.

Anzeigen-Carl.

Abnahme von Entnahmestellen  
bis um 11 Uhr. Sonn- und  
Feiertags nur Sonnabend ab dem  
11 bis 1/2 Uhr. Die 1/2 Stunde entspricht  
einer Seite von 8 Seiten zu 10 Pf. Ent-  
nahmestellen auf der Sonnabende Seite  
zu 10 Pf.; die zweite Seite auf Sonn-  
tag zu 10 Pf. Die Sammelnach Sonn-  
und Feiertagen 1/2 Stunde zu 10 Pf. ent-  
spricht 10 Pf. Entnahmestellen auf  
Sonnabende zu 10 Pf. Ausserordentliche Ent-  
nahmen nur gegen Sonnabendabgabe.  
Belegblätter mehr als 10 Seiten.  
Grenzpreis: Nr. 11 und 2000.  
Empfehlungsstelle: Moritzstr. 22.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Lanolin-Seife mit dem „Pfeilring“ 25 Pfg. per Stück.

**Tuchwaren.** Grossartige Auswahl hoch aparter Neuheiten in deutschen u. engl. Qualitäten, streng solide Ware, außerordentlich billige Preise.

**C. H. Hesse Nachf., Marienstr. 20,  
3 Raben.**

**Nr. 315. Spiegel:** Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Gemeindetag. Slawische Gefahr. Chiffri. Gewerbeblatt. Gerichtsverhandlungen. Kästertage in München. Konzert Alberti-Tangle-Stift. Pariser Oper.

**Donnerstag, 15. November 1906.**

**Neueste Drahtmeldungen vom 14. November.**

**Die Intervention Bassemann über die auswärtige Politik im Reichstage.**

Berlin. (Priv.-Tel.) Haus und Tribünen sind jetzt bereit. Am Bundesräte Reichstag fürstlich geschmückt, ebenso wie die Staatssekretäre Reichsminister v. Stettin und v. Lippe und Kriegsminister v. Einem. Auf die Tocordnung ist zunächst die Intervention Bassemanns über die auswärtige Politik. — Herr Bassemann (sofort) begründet die Intervention. Die Voraussetzung der letzten Wochen hätten eine große Veränderung in wenigen Kreisen des Volkes ergeben. Römisch hätten die Hohenloheischen Vereinigungen die Krise an der offiziellen und tatsächlichen Leitung des Reiches wie an seinen Bismarcks ist jetzt nicht mehr möglich. In aller Munde liegt jetzt das Wort „Bragus“. Die Erwähnung der Altreichsfanaten uns hinterlassen hat, als er aus seinem Amt schied, war eine unabdingbare Friedenspolitik. Jetzt leben wir in einer Periode der Kürzerkeit und Unbeständigkeit. Der Dreieckshof hat keinen praktischen Augen mehr für uns. Wenn Italien in einem Africa nicht mehr zu uns steht, so hat Italien als Verbündeter für uns auch keinen Wert mehr. Dazu kommt das Verhalten Italiens zu Österreich. Italien richtet seine Augen nicht mehr auf Sachsen, sondern vielmehr auf die italienisch-frechenden Teile Österreichs. Was Österreich anlangt, so lang, wenn man an einen Thronwechsel dort und an die Stellung Österreichs in Ungarn denkt, auch insbesondere der Dreieckshof nicht mehr als Machtmittel für uns angeben werden können wie früher. Daher wir, wie die Sozialdemokraten befürchten, und in die inneren Verhältnisse Russlands einmischen könnten, sollte ich für ausgeschlossen. Der Angepunkt der auswärtigen Politik ist England ein besseres geworden. (Rote rechts: „Munich“ weiterleit.) Ein weiteres Reichen ist die Zusammenkunft Königs Edwards mit dem Kaiser in Kronberg; aber es wird angesetzt sein, ein anderes Verhältnis nicht durchzuführen, sondern Schweigen zu fordern. Wir sehen, wie das Verhältnis zwischen England und Frankreich seit Kochoda total verändert, wie Österreich und Russland sich wieder genähert haben, ebenso wie England und Russland in Ostasien einander nähergekommen sind. Alle früheren Gegner stehen wie einander sich näher. Um so klarer fällt unsere Politikum auf. Wir müssen mit der Industrie reden, das Vermögen durch Arbeit und Kapital setzen und herauftreten worden sind. Verschwendungen, die sich noch nicht durch Dienstwirtschaften ausscheiden lassen. Es ist nicht darüber für uns, wenn oft mit rauer Hand durch Reden und Reden im Verhandlungskampf ergriffen wurde. Eine alte Freundschaft habe ich nicht, trotz Clemenceau. Wir vertrauen nicht auf unser starkes Schwert, sondern auch auf unsere wirtschaftliche Kraft. Eine offene Auseinandersetzung ist nicht, nicht „noch“ sondern aus patriotischer Sorge. Nicht Schönherz tut uns nicht, sondern Nachbar. Weißt du, — Weißt du, — durch Bissel dankt zunächst für die ihm anlässlich seiner Erkrankung in teil gewordene Teilnahme und lädt fort: Was unser Verhältnis zu Frankreich angeht, so müssen wir zwischen dem Wünschenswertem und dem Möglichen unterscheiden. Der Gedanke eines einzigen Anschlusses oder Bündnisses ist zuerst noch nicht in verwirklicht. Von Gambetta hantete mit eins: „Wer Frankreich regiert, hat das Gefühl, einen Thermometer in der Hand zu halten. Ein Druck lädt das Quetschfutter herunter.“ Frankreich war ein in sich geschlossenes Reich, als Italien und Deutschland noch geographische Begriffe waren. Nachdem Deutschland 1870 seine innere Einheit erreicht hat, sollt es dem französischen Volkswillen schwer, sich in diese Tatsache zu finden. Der marxistische Befreiungskampf hat aber gezeigt, dass sich zwei große Mächte sehr wohl einigen können. Identisch hoffe ich, dass die Zahl der einflussreichen Komplexe, die einem Sieg gegen uns abgeneigt sind, immer mehr zunehmen wird. In beiden Völkern wird bestimmt immer mehr die Überzeugung wachsen, dass eine

freudige Verbindung im beiderseitigen Interesse liegt. Wir müssten deshalb deutlich auch gut nicht daran, die französisch-influsste oder die französisch-englische Allianz zum Gegenstand öffnen oder verdeckte Verhandlungen zu machen. Eine Politik, Deutschland zu isolieren, wäre eine sehr bedeutsame Politik. Eine solche Rücksicht wäre für den europäischen Frieden gefährlich, denn dann erzeugt Gegenseitigkeit. Sachsen und England haben nur Verständigung gefunden, dagegen keine politischen Übereinstimmungen. Wirtschaftliche Konkurrenz und Rivalität brauchen keine solchen Gegenseitigkeiten zu verhindern. Deutschland und England sind überwiegend gute Kunden. Neben den Bürgermeisterverbande sollte man nicht zu leichtlich denken. Ich halte solche verträgliche Verhandlungen doch für sehr nützlich. Das gilt von dem Journalistenbericht. Wenn gerade auf publizistischem Gebiete bisher viel gewandelt worden ist, so hoffe ich, dass voran die Presse gleich der Lunge des Achilles die Wunden, die die Kriege geschlagen haben, auch heilen wird. Zu meinem Bedauern lese ich immer wieder in der sozialistischen Presse, dass der Ausbau unserer Flotte zu der gegen uns bestehenden Verbindung in England schuld sei. Der Gedanke, als nicht sich der Ausbau unserer Flotte gegen England, ist, wie ich hier immer wiederholen kann, ein Irrtum. Wozu der Plan? Wir deuten nicht davon, eine Flotte zu halten, die der englischen gewachsen wäre; wir wollen nur eine Flotte, die unseren Handel schützt und unsere überseeischen Interessen wahrt. Das deutsche Volk und der Deutsche Kaiser haben keine kriegerischen Gründen. Solange das Deutsche Reich besteht, hat es sich immer eine eminent friedliche Politik verfolgt. Dasselbe liegt sich nicht von allen Staaten sagen. Wir haben England auch in Ägypten niemals Stärke gezeigt; nichtsdestoweniger und uns in ägyptischen und englischen Blättern ausgesicht des Vatikan-Gallus-Borwirte und Unterstellungen gemacht wurden. Sollen die Beziehungen zwischen uns und England vertraulicher werden, so ist vor allem Zeit und Geduld nötig. Die Interessen großer Völker müssen vor allem über persönliche Empfindlichkeiten stehen. Man hat Verbindungen zwischen König Edward und dem Kaiser zu viel Gewicht beigelegt. Die Begegnung in Kronberg hat die beiderseitigen guten Beziehungen gestärkt und das Wort König Edwards wird sich jedenfalls bemühen, das unter beiderseitigen Flaggen sich vornehmlich vicinal feindlich gegenüberstehenden Menschen. Was Italien anlangt, so war es in Algier in einer schwierigen Lage, weil es schon Verabredungen mit Frankreich getroffen hatte. Unter Befehlsmächtigem v. Radowitz telegraphierte mir domini. Bisconti Benito habe sich sehr bemüht, zu gunsten unserer Forderungen auf Frankreich einzutreten. Unverantwortliche Politiker haben sich später bemüht, uns Italien aufzuhalten zu begegnen; man hat uns sogar nachgefragt, und wir hätten aufschließen von Kamerun aus über Triest auf Triest. (Heiterkeit.) Das war natürlich Lüge! Was unsere unverantwortliche Politik tun und sagen, darf nicht unterstellt werden. Wir haben einen rumänischen Minister gründet; Sie glauben nicht wie man die Ansichten ändert, wenn man erst selber Minister wird. (Heiterkeit.) Die rumänischen Minister sind alle ehrliche Politiker und denselben nicht davon, ihr Staatschiff aus dem ruhigen Hafen des Dreieckshofs in die stürmische See einer Gruppe zu lenken. Wenn Italien und Österreich nicht im Dreieckshof wären, so könnte die Lage leicht eine bedeutsame werden; so aber bedeutet dies Änderung, wenn man erst selber Minister wird. (Heiterkeit.) Die rumänischen Minister sind alle ehrliche Politiker und denselben nicht davon, ihr Staatschiff aus dem ruhigen Hafen des Dreieckshofs in die stürmische See einer Gruppe zu lenken. Wenn Italien und Österreich nicht im Dreieckshof wären, so könnte die Lage leicht eine bedeutsame werden; so aber bedeutet dies Änderung, wenn man erst selber Minister wird. (Heiterkeit.) Eine ganz leichtfertige Unterstellung ist die Beobachtung eines freiliegenden Blattes, dass wenn es sich um den Schutz eines Deutschen im Auslande handle, immer erst gezeigt werde, welchen Star, welcher Partei, welcher Konfession der Befehlende sei. Eine solche, von Liebe zum Vaterlande getragene Politik sollte ich für angebracht! Ich sah mir gar nicht denken, dass ich ohne Amt austreten könnte. (Heiterkeit.) Aber der Kredit Deutschlands muss gewahrt und darf nicht ohne Not erstickt werden. Deutschland braucht eine etwaige Notierung nicht, gar ist sehr zu fürchten. Wären wir wirklich soviel, nun ein Volk von 60 Millionen mit einem solchen Heere ist überhaupt niemals soviel. (Heiterkeit.) Wir brauchen niemanden, das wäre nicht würdig und auch nicht einmal fair. Der Dreieckshof besteht jedenfalls weiter. Unsere Beziehungen zu den auswärtigen Mächten werden wir selbstverständlich stets besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Warnen muss ich aber vor überzogener Revanche. Rechts und links oben und unten ist man neidisch geworden. (Kurz des Ado. Gruber: „Oben, oben!“ Große Heiterkeit.) Wir brauchen nicht vor jedem Sündenknecht zu hören. Zuletzt in einer unsterblichen Rede von 1888 hat Fürst Bismarck darzulegen, wie früher die Kriegsminister beinahe zu einem normalen Zustande geworden war. Wie hat sich ferner

Wissen zu finden. Wir würden, dass Russland als einheitliches Reich erhalten bleibt im Interesse des internationalen Friedenswesens; aber wir müssen uns nicht in eine innere Wirren. Das unterstreicht uns ja gerade von Ihnen, Herr Ledebour, dass wir nicht Gelehrte treiben und eindeutige Partei ergründen. Ich muss Ihnen sehr weit in meinen Erinnerungen zurückkehren, um eine Zeit zu finden, wo andere Bevölkerungen zu Russland so forte waren wie heute. Die letzte Begegnung der beiden Kaiser diente nicht der Unterhaltung über russische Verhältnisse, sie bot aber dazu beitragen, Weltgewissheit, sowohl jenseits vorhanden waren, abzutreten. Der Kaiser geht dann auf die Beziehungen zu Russland und England in Centralien ein. Auf der einen Seite habe man sich selbst angefordert, die Begegnung zwischen Russland und England zu verstehen, und andererseits habe man zum Beispiel in Centralien ein. Beide Borwirte sind haltlos. In Ostasien haben wir Anteil, den Vereinigten Staaten für ihr Verhalten in Alaska zu danken. Amerika hat damit dem Weltkreis einen zweiten großen Dienst geleistet. Der erste große Dienst war Amerikas Einrichten zu Gunsten des Friedens zwischen Russland und Japan. Wenn sich später einmal die historischen Archivs öffnen werden — ich selbst werde keine Memoiren hinterlassen — große Heiterkeit, so wird sich wieder herausstellen, wie unbedeutend der mir von Link gezeichnete Vorwurf ist, ich sei von dem Ausbruch des russisch-japanischen Krieges überreicht worden. Tatsächlich habe ich alles vorher gewusst, und gerade ich habe der russischen Regierung gegenüber mein Heil daraus gemacht, wie gut vorbereitet meiner Überzeugung nach Japan für den Krieg war. (Begegnung.) Die Stärke des Fürsten Bismarck hat vor allem in dem richtigen Augenmaß bestanden, mit dem er Personen und Dinge beurteilt hat; aber das man sich jetzt unablässig auf ihn beruft ist schon nicht mehr bloß zur Mane, sondern gerade zur Katalysator geworden. Ich sehe mich erfordert andere Männer. Ich habe meine unbegrenzte Verehrung vor Bismarck niemals verloren, ich habe ihm auch noch seinem Sterze die Treue bewahrt, aber offen muss ich doch aussprechen: auch der größte Mann ist und bleibt der Sohn seiner Zeit. Später, die noch kommen, dürfen nicht nur Radikaler Bismarck bleiben, sondern müssen mit der Entwicklung der Dinge fortgehen. Wir müssen suchen, auch ohne solche Titanen zusammen und müssen dabei bestrebt sein, das Werk, das er sich, zu erhalten. Redner wenden sich dann namentlich gegen Borwirte von Seiten des Albrechtischen Verbandes, wobei er beständig bedauert, dass der Vorsitzende dieses Verbandes, Prof. Dr. Hesse, nicht wieder in das Haus hineingelangt ist. (Heiterkeit.) Anträge unserer Politik ist es fortsetzt, aber nicht überwiegend, höchst, aber nicht wegwerfen! Wer sich grün macht, ist frei! — freien! (Heiterkeit.) Eine ganz leichtfertige Unterstellung ist die Beobachtung eines freiliegenden Blattes, dass wenn es sich um den Schutz eines Deutschen im Auslande hande, immer erst gezeigt werde, welchen Star, welcher Partei, welcher Konfession der Befehlende sei. Eine solche, von Liebe zum Vaterlande getragene Politik sollte ich für angebracht! Ich sah mir gar nicht denken, dass ich ohne Amt austreten könnte. (Heiterkeit.) Aber der Kredit Deutschlands muss gewahrt und darf nicht ohne Not erstickt werden. Deutschland braucht eine etwaige Notierung nicht, gar ist sehr zu fürchten. Wären wir wirklich soviel, nun ein Volk von 60 Millionen mit einem solchen Heere ist überhaupt niemals soviel. (Heiterkeit.) Wir brauchen niemanden, das wäre nicht würdig und auch nicht einmal fair. Der Dreieckshof besteht jedenfalls weiter. Unsere Beziehungen zu den auswärtigen Mächten werden wir selbstverständlich stets besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Warnen muss ich aber vor überzogener Revanche. Rechts und links oben und unten ist man neidisch geworden. (Kurz des Ado. Gruber: „Oben, oben!“ Große Heiterkeit.) Wir brauchen nicht vor jedem Sündenknecht zu hören. Zuletzt in einer unsterblichen Rede von 1888 hat Fürst Bismarck darzulegen, wie früher die Kriegsminister beinahe zu einem normalen Zustande geworden war. Wie hat sich ferner

**Kunst und Wissenschaft.**

\* Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Oper. Als zweite Vorspielvorstellung dieser Spielzeit geht im Königlichen Schauspielhaus Sonntag, den 18. November, Lessings „Nathan der Weise“ in Szene. Der Verkauf findet ausdrücklich Sonnabend, den 17. November, abends 8 bis 1/2 Uhr in der Turnhalle des 1. Bürgerschule (Dietrichstraße) statt. — Frau Bartsch ist von ihrer Extravaganza hergestellt und wird Sonnabend, den 17. November, als Abelheid in Gustav Kreitzers Lustspiel „Die Journalisten“ wieder auftreten. — Sonntag, den 18. November, wird Schafepoels Trauerspiel „König Lear“, das seit 1888 nicht wieder gegeben worden ist, in vollständiger neuer Einstudierung aufgeführt.

\* Konzert. Am. Marie Alberti und Frau Lilly Tangle-Stift vereinigten sich gestern zu einem im Palmengarten abgehaltenen Musik-Abend. Beliebte Damen und den Därsdern bekannte, auffällige Künstlerinnen, die sich in unseren Konzerthallen oft bewährt haben. Auch diesmal bestanden sie wieder ehrenvoll und unter lebhafter Anerkennung einer zahlreichen Öffentlichkeit. Besonders abweichungsreich hatte Gil. Alberti ihr Programm dadurch gestaltet, dass sie abwechselnd von den im Konzertsaale üblichen Stereoptypen, eine lange Melodie unbekannter Lieder sang. Eine lange Reihe, aber keine sonderlich interessante. Ein Lied von Urbach: „Die Hand des Schöpfers“ und zwei von Bertrand Roth: „Gebet“, „Am Strand“ sprachen in der fast erweiterten Form und der überwiegend ausgestalteten Begleitung, in der die Singstimme sehr gänzlich unterging, nur möglich an. Beides gehörte einige französische Lieder: „Träume“, „Bunt“, „Lenz“, obgleich auch diese mehr gleichzeitig gearbeitet, als echt empfinden erachteten. Dann: drei Stücken von W. Rabe und drei Wahrheitliche Lieder: „Am Strand“ sprachen in der fast erweiterten Form und der überwiegend ausgestalteten Begleitung, in der die Singstimme sehr gänzlich unterging, nur möglich an. Beides gehörte einige französische Lieder: „Träume“, „Bunt“, „Lenz“, obgleich auch diese mehr gleichzeitig gearbeitet, als echt empfinden erachteten. Dann: drei Stücken von W. Rabe und drei Wahrheitliche Lieder: „Am Strand“ sprachen in der fast erweiterten Form und der überwiegend ausgestalteten Begleitung, in der die Singstimme sehr gänzlich unterging, nur möglich an. Beides gehörte einige französische Lieder: „Träume“, „Bunt“, „Lenz“, obgleich auch diese mehr gleichzeitig gearbeitet, als echt empfinden erachteten. Dann: drei Stücken von W. Rabe und drei Wahrheitliche Lieder: „Am Strand“ sprachen in der fast erweiterten Form und der überwiegend ausgestalteten Begleitung, in der die Singstimme sehr gänzlich unterging, nur möglich an. Beides gehörte einige französische Lieder: „Träume“, „Bunt“, „Lenz“, obgleich auch diese mehr gleichzeitig gearbeitet, als echt empfinden erachteten. Dann: drei Stücken von W. Rabe und drei Wahrheitliche Lieder: „Am Strand“ sprachen in der fast erweiterten Form und der überwiegend ausgestalteten Begleitung, in der die Singstimme sehr gänzlich unterging, nur möglich an. Beides gehörte einige französische Lieder: „Träume“, „Bunt“, „Lenz“, obgleich auch diese mehr gleichzeitig gearbeitet, als echt empfinden erachteten. Dann: drei Stücken von W. Rabe und drei Wahrheitliche Lieder: „Am Strand“ sprachen in der fast erweiterten Form und der überwiegend ausgestalteten Begleitung, in der die Singstimme sehr gänzlich unterging, nur möglich an. Beides gehörte einige französische Lieder: „Träume“, „Bunt“, „Lenz“, obgleich auch diese mehr gleichzeitig gearbeitet, als echt empfinden erachteten. Dann: drei Stücken von W. Rabe und drei Wahrheitliche Lieder: „Am Strand“ sprachen in der fast erweiterten Form und der überwiegend ausgestalteten Begleitung, in der die Singstimme sehr gänzlich unterging, nur möglich an. Beides gehörte einige französische Lieder: „Träume“, „Bunt“, „Lenz“, obgleich auch diese mehr gleichzeitig gearbeitet, als echt empfinden erachteten. Dann: drei Stücken von W. Rabe und drei Wahrheitliche Lieder: „Am Strand“ sprachen in der fast erweiterten Form und der überwiegend ausgestalteten Begleitung, in der die Singstimme sehr gänzlich unterging, nur möglich an. Beides gehörte einige französische Lieder: „Träume“, „Bunt“, „Lenz“, obgleich auch diese mehr gleichzeitig gearbeitet, als echt empfinden erachteten. Dann: drei Stücken von W. Rabe und drei Wahrheitliche Lieder: „Am Strand“ sprachen in der fast erweiterten Form und der überwiegend ausgestalteten Begleitung, in der die Singstimme sehr gänzlich unterging, nur möglich an. Beides gehörte einige französische Lieder: „Träume“, „Bunt“, „Lenz“, obgleich auch diese mehr gleichzeitig gearbeitet, als echt empfinden erachteten. Dann: drei Stücken von W. Rabe und drei Wahrheitliche Lieder: „Am Strand“ sprachen in der fast erweiterten Form und der überwiegend ausgestalteten Begleitung, in der die Singstimme sehr gänzlich unterging, nur möglich an. Beides gehörte einige französische Lieder: „Träume“, „Bunt“, „Lenz“, obgleich auch diese mehr gleichzeitig gearbeitet, als echt empfinden erachteten. Dann: drei Stücken von W. Rabe und drei Wahrheitliche Lieder: „Am Strand“ sprachen in der fast erweiterten Form und der überwiegend ausgestalteten Begleitung, in der die Singstimme sehr gänzlich unterging, nur möglich an. Beides gehörte einige französische Lieder: „Träume“, „Bunt“, „Lenz“, obgleich auch diese mehr gleichzeitig gearbeitet, als echt empfinden erachteten. Dann: drei Stücken von W. Rabe und drei Wahrheitliche Lieder: „Am Strand“ sprachen in der fast erweiterten Form und der überwiegend ausgestalteten Begleitung, in der die Singstimme sehr gänzlich unterging, nur möglich an. Beides gehörte einige französische Lieder: „Träume“, „Bunt“, „Lenz“, obgleich auch diese mehr gleichzeitig gearbeitet, als echt empfinden erachteten. Dann: drei Stücken von W. Rabe und drei Wahrheitliche Lieder: „Am Strand“ sprachen in der fast erweiterten Form und der überwiegend ausgestalteten Begleitung, in der die Singstimme sehr gänzlich unterging, nur möglich an. Beides gehörte einige französische Lieder: „Träume“, „Bunt“, „Lenz“, obgleich auch diese mehr gleichzeitig gearbeitet, als echt empfinden erachteten. Dann: drei Stücken von W. Rabe und drei Wahrheitliche Lieder: „Am Strand“ sprachen in der fast erweiterten Form und der überwiegend ausgestalteten Begleitung, in der die Singstimme sehr gänzlich unterging, nur möglich an. Beides gehörte einige französische Lieder: „Träume“, „Bunt“, „Lenz“, obgleich auch diese mehr gleichzeitig gearbeitet, als echt empfinden erachteten. Dann: drei Stücken von W. Rabe und drei Wahrheitliche Lieder: „Am Strand“ sprachen in der fast erweiterten Form und der überwiegend ausgestalteten Begleitung, in der die Singstimme sehr gänzlich unterging, nur möglich an. Beides gehörte einige französische Lieder: „Träume“, „Bunt“, „Lenz“, obgleich auch diese mehr gleichzeitig gearbeitet, als echt empfinden erachteten. Dann: drei Stücken von W. Rabe und drei Wahrheitliche Lieder: „Am Strand“ sprachen in der fast erweiterten Form und der überwiegend ausgestalteten Begleitung, in der die Singstimme sehr gänzlich unterging, nur möglich an. Beides gehörte einige französische Lieder: „Träume“, „Bunt“, „Lenz“, obgleich auch diese mehr gleichzeitig gearbeitet, als echt empfinden erachteten. Dann: drei Stücken von W. Rabe und drei Wahrheitliche Lieder: „Am Strand“ sprachen in der fast erweiterten Form und der überwiegend ausgestalteten Begleitung, in der die Singstimme sehr gänzlich unterging, nur möglich an. Beides gehörte einige französische Lieder: „Träume“, „Bunt“, „Lenz“, obgleich auch diese mehr gleichzeitig gearbeitet, als echt empfinden erachteten. Dann: drei Stücken von W. Rabe und drei Wahrheitliche Lieder: „Am Strand“ sprachen in der fast erweiterten Form und der überwiegend ausgestalteten Begleitung, in der die Singstimme sehr gänzlich unterging, nur möglich an. Beides gehörte einige französische Lieder: „Träume“, „Bunt“, „Lenz“, obgleich auch diese mehr gleichzeitig gearbeitet, als echt empfinden erachteten. Dann: drei Stücken von W. Rabe und drei Wahrheitliche Lieder: „Am Strand“ sprachen in der fast erweiterten Form und der überwiegend ausgestalteten Begleitung, in der die Singstimme sehr gänzlich unterging, nur möglich an. Beides gehörte einige französische Lieder: „Träume“, „Bunt“, „Lenz“, obgleich auch diese mehr gleichzeitig gearbeitet, als echt empfinden erachteten. Dann: drei Stücken von W. Rabe und drei Wahrheitliche Lieder: „Am Strand“ sprachen in der fast erweiterten Form und der überwiegend ausgestalteten Begleitung, in der die Singstimme sehr gänzlich unterging, nur möglich an. Beides gehörte einige französische Lieder: „Träume“, „Bunt“, „Lenz“, obgleich auch diese mehr gleichzeitig gearbeitet, als echt empfinden erachteten. Dann: drei Stücken von W. Rabe und drei Wahrheitliche Lieder: „Am Strand“ sprachen in der fast erweiterten Form und der überwiegend ausgestalteten Begleitung, in der die Singstimme sehr gänzlich unterging, nur möglich an. Beides gehörte einige französische Lieder: „Träume“, „Bunt“,

von 1879 bis 1889 zwang das politische Gewissen Bischofs unter Verhältnis zu Russland zwischen verchieden! Komplikationen sind immer gewesen. Unsere Situation wäre eine leichtere, wenn nicht irgendwie umstrebte Politik inauguriert worden wäre. Wäre das nicht, so würden wir auf dem Kontinent allein wohl weniger zu befürchten haben, und was uns in die Ueberseepolitik hineingetrieben hat, wissen Sie ja: unter sozialistische Entwicklung, die Unternehmungsfähigkeit unserer Kaufleute. Das es Situationen gibt, wo man lediglich auf eigene Kraft gehellt ist, das haben Ihnen schon Herr Bischof und Moltke oft genau erklärt. Ein großes Volk muss auf solche Situationen gefügt sein und kann entschlossen ins Auge sehen. Die Situation in der europäischen politischen Welt ist jedoch ebenfalls ruhiger geworden. Freilich zittert in der vollen Welt die Narthe noch nach. Vorricht ist aber nötig. Aber es ist kein Grund zur Unruhe da. Sorgen wir für unsere Nachmittel für Heer und Flotte. Sorgen wir, daß wir über unjeren konventionellen und sonstigen inneren Streitigkeiten die Interessen des großen Ganzen nicht verlieren, dann wird das deutsche Volk seine Stellung zu behaupten wissen. (Lebhafter Beifall) — Auf Antrag des Grafen Oriolo erfolgte dann die Beendigung der Intervention.

**Donaueschingen.** Der Kaiser traf um 8½ Uhr vormittags hier ein und wurde auf dem Bahnhof vom Bürgermeister und Händlern empfangen, mit dem er nach dem Schloß fuhr. Die Stadt ist feierlich geschmückt.

**Auerbach.** Der Kaiser traf um 8 Uhr hier ein und fuhr durch die Stadt nach der Villa Hochscheidt zur Prinzessin Adelheid von Schleswig-Holstein und der Familie des Freiherrn Roeder v. Diersburg.

**Polen. (Priv.-Tel.)** Das Schulhaus in Polom (Kreis Wirsitz) wurde in der Nacht zum Dienstag wahrscheinlich von polnischen Konsortern beseitigt.

**Rom. (Priv.-Tel.)** Neuerdings ist ein Teil der Stadt Labaro in den See geprumpt. Da die Gebäude zerstört waren, befürchtet man, daß allmählich die ganze Stadt in dem See verschwinden wird.

**Paris.** Der französische Drameater „Tache“ de Barro“ aus Rantes, der am 29. Juli nach San Francisco abgegangen ist, ist in der Nähe der chilenischen Küste untergegangen. Von den 27köpfigen Mannschaft wurden nur acht gerettet.

**London. (Priv.-Tel.)** „Daily Mail“ meldet aus Napoli, daß der blaue Zug der Briten einen größeren Dimensionen annimmt. Die Holländer in der Kapitulation haben sich an drei Stellen erhoben, um Kreuzer zu unterstützen. Drei drei Bändern von Außändischen marschierten, um sich mit Kreuzern zu vereinen; eine der Bändern marschierte gegen Liverpool. Truppen wurden entsendet, um die Bänder zu umzingeln.

## Östliches und Sächsisches.

Dresden, 14. November

\* Ihre Majestät die Königin-Witwe, die sich gegenwärtig in Wien aufhält, befindet sich sehr wohl, und das Berden der Frau Gräfin von Altenburg, die an Gürtelkette erkrankt ist, befindet sich. Am Sonntag besuchte die Königin-Witwe die Frau Erzherzogin Maria Josepha. Zum Nachmittagstee war Frau Gräfin Kunzlerchen geladen. Am Montag begab sich die Königin zur Messe in die Kapuzinerkirche. Nach dem Frühstück erfolgte eine Ansicht in den Prater mit Gräfin Kunzlerchen. Zum Diner war der österreichische Graf von Regg mit Sonnenblum eingeladen. Gestern vormittags 11 Uhr empfing die Königin, wie gewohnt, den Bruch des Kaisers von Österreich und dinierte abends bei der Erzherzogin Maria Josepha, heute wird sie das Diner beim fachlichen Geländen Grafen Regg enehmen.

\* In Aachen, Hotel der Graf Alfonso von Cetina, in Gonne, Sohn der Frau Prinzessin Johanna Josepha, hat Seiner Königl. Hoheit dem Prinzen Johann Gustav das Großkreuz des Bourbon-Sizilianischen Hausesordens vom heiligen Ferdinand verliehen. Seiner ermittelten Hofmarktall von Moncada. Beiwohl des Großkreises, Hauptmann und reziproker Adjutant Freiherr v. Giebel und Hauptmann und Brigadiersadjutant v. Giebel das Ritterkreuz I. Klasse und Oberstleutnant Werner der Ritterkreuz 2. Klasse des königlichen Ordens Franz I. Den Kammerjägermeister Freiherr v. Sonnenschein und Kellner wurde die dizieme Orden angehörige sächsische Verdienstmedaille verliehen.

\* Wie bereits mitgeteilt, wird der Generaldirektor bei der preußischen Gesandtschaft Radetzky-Schwarzfeld, seinem treuen Voten verlassen und nach Brüssel gehen. Wenn der Herr Generaldirektor, der sich in den weiteren Kreisen großer Zustaphen erfreut, Dresden verlassen wird, steht noch nicht fest. — Als ganz unzutreffend in die Meldung des „Petra-Tagebl.“ zu beschreiten, daß der preußische Gesandte am nächsten Tage Prinz von Hoben ob Lehtingen, der erst am 1. Nov. d. J. als Nachfolger des Grafen v. Tönnhoff nach Dresden berufen worden ist, von seinem Voten zurücktreten werde.

\* Als Bürger bisher Stadt wurden im Oktober 600 Gemeindemitglieder verpflichtet. Auf die einzelnen Betriebsstände verteilt sind diese wie folgt: 9 angivende, 101 unangivende Gewerbetreibende, 1 bez. 29 Gewerbeabschafften, 27 Arbeiter, 6 bez. 7 Handeltreibende, 38 Staatsbeamte, 1 bez. 21 Gemeindebeamte, 8 Lehrer, 1 Rechtsanwalt, 1 Arzt, 2 Künstler, 37 Privatbeamte, 3 bez. 5 Privatpatienten, zusammen 20 Angivende und 580 Unangivende. Außerdem wurden 3 Bürgerinnen verpflichtet.

\* 10. Börsenrückblick im mal. Votterie. Am 1. Sichardstage wurden an größeres Gewinnen gesogen: Nr. 181.007 mit 100 Mark, Nr. 2774 mit 100 Mark, Nr. 3.909 mit 100 Mark, Nr. 106.003 mit 100 Mark, Nr. 147.502 mit 100 Mark, Nr. 133.070 mit 100 Mark, Nr. 7.786 mit 100 Mark, Nr. 156.627 mit 100 Mark, Nr. 144.261 mit 100 Mark.

Freiherr zu Puttk, von dem man weiß, daß ihm wegen einer bekannteten Affäre dort der Boden zu teck ist, als der neue Mann genannt, und als man erfuhr, daß diese Kombination doch wohl zu gewagt ist, wurde er abgestoßen durch den Intendanten der Königl. Schauspiele in Wiesbaden, Dr. v. Mohrenbecker, erfuhr, der wohl nicht wenige erstaunt gewesen ist, auf diesem Wege zu erfahren, daß er seinen Wiesbadener Wirkungskreis bald verlassen soll. — Außerdem stellt die Generalintendantur momentan definitiv fest, daß sie ihr amtliches Dementz bezüglich einer Bayreuther Oper voll aufrecht erhält. „Die Gründe hierfür“, heißt es in der Mitteilung, würden doch angesichts der Tätigkeit des in vollster Größe und ausgeprägtemmaßen mit der möglichen Stelle wiederkommenden Dresdner Barnay einfach unerhörtlich, damit zertalten aber auch alle hieraus hergeleiteten Kombinationen in nichts.“

\* Wiener-Königliches „All-Heidelberg“, dessen Besitzer der Büchsenmeister kaum ein paar Jahre zurückseit, hat nun auch einen Komponisten importiert. Es ist ein Malteser, Walther Bachleroff, der Komponist des „Aborros“, der „All-Heidelberg“ in Kürz ist gestorben. Die neue Operette wird noch in dieser Saison am Mariander Theater gegeben werden.

## Pariser Oper.

Die Komische Oper eröffnete ihre Porten gleichzeitig zwei weitschweizerischen Komponisten von Ruh und Bedeutung, dem 35jährigen Ernest Jaques-Dalcroze, einem in Wien geborenen Genfer, der am Genfer Konseratorium Kompositionunterricht erteilt, und dem aus Aigle stammenden 39jährigen Wallisländer Gustave Doret, der sich in Paris als Chorleiter und Beredsameigent eine Stellung geschaufen hat. Jaques kam mit seinem schon in Hamburg und wohl auch anderswo gegebenen familiären Einakter „Le Bonhomme Jadin“ zu Worte, der nichts Schweizerisches an sich hat. Der immer noch klar und da in der Comédie Française gegebene Einakter von Murgier spielt in Paris der 40er Jahre und schildert höchst gemütlich, wie ein alter Sonnenberling, der sich verehrt fühlt, an seinem 60. Geburtstag das Glück eines Motorradfahrers und einer Mutterin macht. Franc-Nohain hat das Stück möglichst wenig verändert, und der Komponist hat sich bemüht, dem munizierten Dialog selbst auf sothen der Gelangmusik realistisch gerecht zu werden. Er hat das Ganze durchkomponiert und jedenfalls in das Orchester mehr

Nr. 172.004 mit 10.000 Mark, Nr. 186.000 mit 100 Mark, Nr. 998 mit 200 Mark, Nr. 156.600 mit 200 Mark, Nr. 143.555 mit 300 Mark. (Ohne Geword.)

\* Ein gemeinsamer Gemeindetag für die Gemeinden der Amtshauptmannschaften Dresden-Mittstadt und -Neustadt wurde heut vormittag 11 Uhr in den „Drei Höfen“ abgehalten. Den Vorsitz führte Gemeindewirtamt Meinhart v. d. Gosebude. Der Versammlung mohnten Amtshauptmann Dr. Strug von Radow als Vertreter der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, Regierungsrat Dr. Liedel und die juristischen Beamten beider Amtshauptmannschaften bei. Der Vorsitzende hielt eine kurze Ansprache, in der er, ausdrücklich von der Weihe des Königs Albert-Denkmales und von der Vorbereitung des Königs-Albert-Denkmales durch die Bürgerschaft Dresden, den König Albrecht August als Förderer der Interessen des Landes dankte. An ein an die Gedenktafel anschließendes Hochstühlte die Versammlung von etwa 150 Personen beigebracht. Ein weiterer vorbrachte der Redner die auswendigen Vertreter der Amtshauptmannschaften und der Bezirksausschüsse. Auch der verstorbenen Mitglieder des Gemeindetages gedachte der Redner. Nach Mittagsmahl aus der Regierungsrat Dr. Wimmer über die Verhinderungsschulden der Gemeinden gegen Anstalt ihrer Bevölkerung. Er kannte die Schulden einer eigenen Haftpflichtversicherung durch den Gemeindesatz nicht beurteilen, empfahl aber den Gemeinden, deren Verhinderung demnächst abzuholen, die Verhinderung unabdingbar zu erneuern. Um einen höheren Stabatt zu erlangen, empfahl er den Vorstand zu Unterhandlungen mit einer im Besitz vertretenen Versicherungsgeellschaft zur Erlangung eines Empfehlungsauftrettes zu erwähnen. Der Gemeindetag beschloß demgemäß. — Über die Rechnungslegung auf das Jahr 1904/05 berichtete Gemeindewirtamt Müller-Riederich und Gemeindewirtamt Heinemann-Eisenberg-Wörzburg. — Gemeindewirtamt Heinrich v. Gosebude referierte über: „Die an die Amtshauptmannschaften ergangene Abrechnung des Allgemeinen Deutschen Berlinerungsvereins, die Beauftragung des Verhinderungsbüros“ Er gab eine kurze Darstellung einiger praktischen Fälle der Rentenversicherung, wie sie beim Auswählen oder der Beurteilung von Beamten vorkommen können. Die Verhinderung sei jedoch nicht zu empfehlen, da der Staat selber die Rentenversicherung aller Gemeindebeamten antreibe. Wie diesem Vorschlag zeigte sich der Gemeindetag einverstanden. — Über: „Die Verhinderung von eingeschränkten Bestimmungen über Bergbauarten an Bürgermeister und Gemeindewirtamt für ihre Aufwendungen der auswärts dienstlichen Verhinderung“ berichtete Gemeindewirtamt Riederich-Wörzburg. Er verwendete sich dringend für die Schaffung solcher vertragsgleicher Bestimmungen und forderte die Annahme des Gemeindetages. — Gemeindewirtamt Werner-Riederich bewilligte zur „Veranlassung der Feindesoldaten nach den Rüstung des Einflusses zu den Gemeindeläden“, daß wohl von vielen Seiten die Beleidigung der Bergbauarten gewünscht worden sei, daß er jedoch empfiehlt, einer Partei um Beleidigung der Bergbauarten, die gegenwärtig an die Gemeinden zur Mindestverhinderung gelangt sei, nicht beizutreten. Er sei zwar durchaus für die Beleidigung der Bergbauarten, aber erst dann, wenn es gelinge, auch andere Weise getroffen und mit größerer Sicherheit zu befehlern. Der Vorschlag des Referenten ging dahin, die Bergbauarten aufzuhören, die Mehrnahmen aber zum Zwecke eines Beurkundungsbuches zu verwenden. Nach ferner Debatte wurde dieser Vorschlag einstimmig angenommen.

Weiter stand, wie schon bei mehreren Gemeindetagen, wiederum „die Bildung von Gemeindeverbänden zur Verbesserung regelmäßiger Rathausrevisionen der Gemeinde- und von Gemeinden verwalteten Räumen“ auf der Tagesordnung; dazu berichtete Gemeindewirtamt Heinemann-Eisenberg-Wörzburg. Er verwendete sich dringend für die Schaffung solcher vertragsgleicher Bestimmungen und forderte die Annahme des Gemeindetages. — Gemeindewirtamt Werner-Riederich referierte über: „Die Verhinderung der Bergbauarten an Bürgermeister und Gemeindewirtamt für ihre Aufwendungen der auswärts dienstlichen Verhinderung“ berichtete Gemeindewirtamt Riederich-Wörzburg. Er verwendete sich dringend für die Schaffung solcher vertragsgleicher Bestimmungen und forderte die Annahme des Gemeindetages. — Über die Rechnungslegung auf das Jahr 1904/05 berichtete Gemeindewirtamt Heinemann-Eisenberg-Wörzburg. — Gemeindewirtamt Heinrich v. Gosebude referierte über: „Die an die Amtshauptmannschaften ergangene Abrechnung des Allgemeinen Deutschen Berlinerungsvereins, die Beauftragung des Verhinderungsbüros“ Er gab eine kurze Darstellung einiger praktischen Fälle der Rentenversicherung, wie sie beim Auswählen oder der Beurteilung von Beamten vorkommen können. Die Verhinderung sei jedoch nicht zu empfehlen, da der Staat selber die Rentenversicherung aller Gemeindebeamten antreibe. Wie diesem Vorschlag zeigte sich der Gemeindetag einverstanden. — Über: „Die Verhinderung von eingeschränkten Bestimmungen über Bergbauarten an Bürgermeister und Gemeindewirtamt für ihre Aufwendungen der auswärts dienstlichen Verhinderung“ berichtete Gemeindewirtamt Riederich-Wörzburg. Er verwendete sich dringend für die Schaffung solcher vertragsgleicher Bestimmungen und forderte die Annahme des Gemeindetages. — Gemeindewirtamt Werner-Riederich bewilligte zur „Veranlassung der Feindesoldaten nach den Rüstung des Einflusses zu den Gemeindeläden“, daß wohl von vielen Seiten die Beleidigung der Bergbauarten gewünskt worden sei, daß er jedoch empfiehlt, einer Partei um Beleidigung der Bergbauarten, die gegenwärtig an die Gemeinden zur Mindestverhinderung gelangt sei, nicht beizutreten. Er sei zwar durchaus für die Beleidigung der Bergbauarten, aber erst dann, wenn es gelinge, auch andere Weise getroffen und mit größerer Sicherheit zu befehlern. Der Vorschlag des Referenten ging dahin, die Bergbauarten aufzuhören, die Mehrnahmen aber zum Zwecke eines Beurkundungsbuches zu verwenden. Nach ferner Debatte wurde dieser Vorschlag einstimmig angenommen.

Weiter stand, wie schon bei mehreren Gemeindetagen, wiederum „die Bildung von Gemeindeverbänden zur Verbesserung regelmäßiger Rathausrevisionen der Gemeinde- und von Gemeinden verwalteten Räumen“ auf der Tagesordnung; dazu berichtete Gemeindewirtamt Heinemann-Eisenberg-Wörzburg. Er verwendete sich dringend für die Schaffung solcher vertragsgleicher Bestimmungen und forderte die Annahme des Gemeindetages. — Gemeindewirtamt Werner-Riederich referierte über: „Die Verhinderung der Bergbauarten an Bürgermeister und Gemeindewirtamt für ihre Aufwendungen der auswärts dienstlichen Verhinderung“ berichtete Gemeindewirtamt Riederich-Wörzburg. Er verwendete sich dringend für die Schaffung solcher vertragsgleicher Bestimmungen und forderte die Annahme des Gemeindetages. — Über die Rechnungslegung auf das Jahr 1904/05 berichtete Gemeindewirtamt Heinemann-Eisenberg-Wörzburg. — Gemeindewirtamt Heinrich v. Gosebude berichtete über: „Die Begebung der Arbeiten für Staatsbauten in Dresden an die Gewerbebetrieben der Vorortsgemeinden“ die bitten den Staat bei der Vergabe von Staatsarbeiten um Berücksichtigung. Der Gemeindetag beschloß, diese Bitte dem Finanzministerium zu übergeben. — Der Vorsitzender sprach über: „Die Bevorzugung von einheimischen Arbeitern vor fremden und verarbeiteten vor lebigen bei Bauarbeiten“. Eine dahingehende Anregung soll der Generaldirektion der Staatsbauten übergeben werden. — Gemeindewirtamt Werner-Riederich referierte über: „Heileichst u. fleißt u. fleißt u. u.“ Der Gemeindetag beschloß neuerdings, die Regierung um Genehmigung ihres Einflusses beim Bundesrat zu erfragen, daß die Reichsregierung Mittel und Wege zur Bevorzugung von einheimischen Arbeitern vor fremden und verarbeiteten vor lebigen bei Bauarbeiten“. Eine dahingehende Anregung soll der Generaldirektion der Staatsbauten übergeben werden. — Gemeindewirtamt Werner-Riederich referierte über: „Heileichst u. fleißt u. fleißt u. u.“ Der Gemeindetag beschloß neuerdings, die Regierung um Genehmigung ihres Einflusses beim Bundesrat zu erfragen, daß die Reichsregierung Mittel und Wege zur Bevorzugung von einheimischen Arbeitern vor fremden und verarbeiteten vor lebigen bei Bauarbeiten“. Eine dahingehende Anregung soll der Generaldirektion der Staatsbauten übergeben werden. — Gemeindewirtamt Werner-Riederich referierte über: „Heileichst u. fleißt u. fleißt u. u.“ Der Gemeindetag beschloß neuerdings, die Regierung um Genehmigung ihres Einflusses beim Bundesrat zu erfragen, daß die Reichsregierung Mittel und Wege zur Bevorzugung von einheimischen Arbeitern vor fremden und verarbeiteten vor lebigen bei Bauarbeiten“. Eine dahingehende Anregung soll der Generaldirektion der Staatsbauten übergeben werden. — Gemeindewirtamt Werner-Riederich referierte über: „Heileichst u. fleißt u. fleißt u. u.“ Der Gemeindetag beschloß neuerdings, die Regierung um Genehmigung ihres Einflusses beim Bundesrat zu erfragen, daß die Reichsregierung Mittel und Wege zur Bevorzugung von einheimischen Arbeitern vor fremden und verarbeiteten vor lebigen bei Bauarbeiten“. Eine dahingehende Anregung soll der Generaldirektion der Staatsbauten übergeben werden. — Gemeindewirtamt Werner-Riederich referierte über: „Heileichst u. fleißt u. fleißt u. u.“ Der Gemeindetag beschloß neuerdings, die Regierung um Genehmigung ihres Einflusses beim Bundesrat zu erfragen, daß die Reichsregierung Mittel und Wege zur Bevorzugung von einheimischen Arbeitern vor fremden und verarbeiteten vor lebigen bei Bauarbeiten“. Eine dahingehende Anregung soll der Generaldirektion der Staatsbauten übergeben werden. — Gemeindewirtamt Werner-Riederich referierte über: „Heileichst u. fleißt u. fleißt u. u.“ Der Gemeindetag beschloß neuerdings, die Regierung um Genehmigung ihres Einflusses beim Bundesrat zu erfragen, daß die Reichsregierung Mittel und Wege zur Bevorzugung von einheimischen Arbeitern vor fremden und verarbeiteten vor lebigen bei Bauarbeiten“. Eine dahingehende Anregung soll der Generaldirektion der Staatsbauten übergeben werden. — Gemeindewirtamt Werner-Riederich referierte über: „Heileichst u. fleißt u. fleißt u. u.“ Der Gemeindetag beschloß neuerdings, die Regierung um Genehmigung ihres Einflusses beim Bundesrat zu erfragen, daß die Reichsregierung Mittel und Wege zur Bevorzugung von einheimischen Arbeitern vor fremden und verarbeiteten vor lebigen bei Bauarbeiten“. Eine dahingehende Anregung soll der Generaldirektion der Staatsbauten übergeben werden. — Gemeindewirtamt Werner-Riederich referierte über: „Heileichst u. fleißt u. fleißt u. u.“ Der Gemeindetag beschloß neuerdings, die Regierung um Genehmigung ihres Einflusses beim Bundesrat zu erfragen, daß die Reichsregierung Mittel und Wege zur Bevorzugung von einheimischen Arbeitern vor fremden und verarbeiteten vor lebigen bei Bauarbeiten“. Eine dahingehende Anregung soll der Generaldirektion der Staatsbauten übergeben werden. — Gemeindewirtamt Werner-Riederich referierte über: „Heileichst u. fleißt u. fleißt u. u.“ Der Gemeindetag beschloß neuerdings, die Regierung um Genehmigung ihres Einflusses beim Bundesrat zu erfragen, daß die Reichsregierung Mittel und Wege zur Bevorzugung von einheimischen Arbeitern vor fremden und verarbeiteten vor lebigen bei Bauarbeiten“. Eine dahingehende Anregung soll der Generaldirektion der Staatsbauten übergeben werden. — Gemeindewirtamt Werner-Riederich referierte über: „Heileichst u. fleißt u. fleißt u. u.“ Der Gemeindetag beschloß neuerdings, die Regierung um Genehmigung ihres Einflusses beim Bundesrat zu erfragen, daß die Reichsregierung Mittel und Wege zur Bevorzugung von einheimischen Arbeitern vor fremden und verarbeiteten vor lebigen bei Bauarbeiten“. Eine dahingehende Anregung soll der Generaldirektion der Staatsbauten übergeben werden. — Gemeindewirtamt Werner-Riederich referierte über: „Heileichst u. fleißt u. fleißt u. u.“ Der Gemeindetag beschloß neuerdings, die Regierung um Genehmigung ihres Einflusses beim Bundesrat zu erfragen, daß die Reichsregierung Mittel und Wege zur Bevorzugung von einheimischen Arbeitern vor fremden und verarbeiteten vor lebigen bei Bauarbeiten“. Eine dahingehende Anregung soll der Generaldirektion der Staatsbauten übergeben werden. — Gemeindewirtamt Werner-Riederich referierte über: „Heileichst u. fleißt u. fleißt u. u.“ Der Gemeindetag beschloß neuerdings, die Regierung um Genehmigung ihres Einflusses beim Bundesrat zu erfragen, daß die Reichsregierung Mittel und Wege zur Bevorzugung von einheimischen Arbeitern vor fremden und verarbeiteten vor lebigen bei Bauarbeiten“. Eine dahingehende Anregung soll der Generaldirektion der Staatsbauten übergeben werden. — Gemeindewirtamt Werner-Riederich referierte über: „Heileichst u. fleißt u. fleißt u. u.“ Der Gemeindetag beschloß neuerdings, die Regierung um Genehmigung ihres Einflusses beim Bundesrat zu erfragen, daß die Reichsregierung Mittel und Wege zur Bevorzugung von einheimischen Arbeitern vor fremden und verarbeiteten vor lebigen bei Bauarbeiten“. Eine dahingehende Anregung soll der Generaldirektion der Staatsbauten übergeben werden. — Gemeindewirtamt Werner-Riederich referierte über: „Heileichst u. fleißt u. fleißt u. u.“ Der Gemeindetag beschloß neuerdings, die Regierung um Genehmigung ihres Einflusses beim Bundesrat zu erfragen, daß die Reichsregierung Mittel und Wege zur Bevorzugung von einheimischen Arbeitern vor fremden und verarbeiteten vor lebigen bei Bauarbeiten“. Eine dahingehende Anregung soll der Generaldirektion der Staatsbauten übergeben werden. — Gemeindewirtamt Werner-Riederich referierte über: „Heileichst u. fleißt u. fleißt u. u.“ Der Gemeindetag beschloß neuerdings, die Regierung um Genehmigung ihres Einflusses beim Bundesrat zu erfragen, daß die Reichsregierung Mittel und Wege zur Bevorzugung von einheimischen Arbeitern vor fremden und verarbeiteten vor lebigen bei Bauarbeiten“. Eine dahingehende Anregung soll der Generaldirektion der Staatsbauten übergeben werden. — Gemeindewirtamt Werner-Riederich referierte über: „Heileichst u. fleißt u. fleißt u. u.“ Der Gemeindetag beschloß neuerdings, die Regierung um Genehmigung ihres Einflusses beim Bundesrat zu erfragen, daß die Reichsregierung Mittel und Wege zur Bevorzugung von einheimischen Arbeitern vor fremden und verarbeiteten vor lebigen bei Bauarbeiten“. Eine dahingehende Anregung soll der Generaldirektion der Staatsbauten übergeben werden. — Gemeindewirtamt Werner-Riederich referierte über: „Heileichst u. fleißt u. fleißt u. u.“ Der Gemeindetag beschloß neuerdings, die Regierung um Genehmigung ihres Einflusses beim Bundesrat zu erfragen, daß die Reichsregierung Mittel und Wege zur Bevorzugung von einheimischen Arbeitern vor fremden und verarbeiteten vor lebigen bei Bauarbeiten“. Eine dahingehende Anregung soll der Generaldirektion der Staatsbauten übergeben werden. — Gemeindewirtamt Werner-Riederich referierte über: „Heileichst u. fleißt u. fleißt u. u.“ Der Gemeindetag beschloß neuerdings, die Regierung um Genehmigung ihres Einflusses beim Bundesrat zu erfragen, daß die Reichsregierung Mittel und Wege zur Bevorzugung von einheimischen Arbeitern vor fremden und verarbeiteten vor lebigen bei Bauarbeiten“. Eine dahingehende Anregung soll der Generaldirektion der Staatsbauten übergeben werden. — Gemeindewirtamt Werner-Riederich referierte über: „Heileichst u. fleißt u. fleißt u. u.“ Der Gemeindetag beschloß neuerdings, die Regierung um Genehmigung ihres Einflusses beim Bundesrat zu erfragen, daß die Reichsregierung Mittel und Wege zur Bevorzugung von einheimischen Arbeitern vor fremden und verarbeiteten vor lebigen bei Bauarbeiten“. Eine dahingehende Anregung soll der Generaldirektion der Staatsbauten übergeben werden. — Gemeindewirtamt Werner-Riederich referierte über: „Heileichst u. fleißt u. fleißt u. u.“ Der Gemeindetag beschloß neuerdings, die Regierung um Genehmigung ihres Einflusses beim Bundesrat zu erfragen, daß die Reichsregierung Mittel

wie der etwaige Eigentümer erfuhr, sich bei der Polizeidirektion zu melden. — Am Freitag fiel auf der kleinen Packhofstraße ein dreijähriger Knabe beim Spielen am Mühlgraben die 1½ Meter hohe Mauer hinter ins Wasser, wurde ungefähr 200 Meter weit getrieben und blieb schließlich an dem an der Schmelzhütte befindlichen Rechen hängen, wo er von dem auf das Geschehen der übrigen Kinder herbeigeeilten Aushälter Dippold gerettet wurde. Der kleine Junge glücklicherweise mit dem bloßen Schreien davon. — Ein armer Lehrling hat am 10. d. Ws., in der Gegend der Werder-, Schnorr- und Streicherstraße einen Hundertmarksschein verloren, den er erlegen muß. Der etwaige Finder wird gebeten, den Schein im Polizeikundamte, Schießgasse 7, 1. G., abzugeben. — Beim abend erbauigte sich in der Friedrichsstadt ein infolge entzündender Stoffschäfte in Schwermut verfallener jüngerer Mann.

\* Gehörn abend in der 10. Stunde wurde die Feuerwehr nach den Grundstücken Johannisstraße 11 und Blumenstraße 65 und heute früh in der 3. Stunde nach Papiermühlengasse 7 gerufen. In der ersten Siedlung handelte es sich um einen in einer Vergoldung durch die anstrahlende Hitze einer nicht genannten geschätzten Gasthauswirtin entstandenen Feuer- und Balkenbrand, der bald erstickt werden konnte. Der zweite Alarm bezog einen aus noch unbekannter Ursache im 1. Stock entstandenen Einzelbrand, durch den die Fensterläden und eine Angolo Möbel sowie Gebäudefüße nicht oder weniger beschädigt wurden. Nach dem letzten wurde handelte es sich um einen Stubenbrand, der in einer Wohnung im Erdgeschoss angeblich infolge Explosion einer Taschenlampe entstanden sein soll und durch den verschiedenenartigen Schaden an Möbeln und an dem Gebäude verhindert wurde. Beide Grände hatten von den Bewohnern geflohen werden können, wodurch die Feuerwehr bald wieder rückte.

\* Militärgericht. Durch Gestellungsbefehl vom 3. Juli dieses Jahres war dem zurzeit stellvertretenden Stadtkommandanten und Erbgerichtsrat Bruno Meier vom Bezirkskommando Dresden I bestimmt worden, sich 7. Juli b. A. beim Bezirkskommando zwecks Verhöhung einer eintönigen Kreisstrafe zu melden. Meier hatte für eine Verhöhung der Kreisstrafe Kontrollberatung zu wiederkommen lassen. Dem Bezirksgericht war durch Befehl verboten worden, beim Aufführung der Strafe Weitachten und Geldstrafen mitzubringen. Trotzdem brachte Meier Weitachten mit, die ihm vom Bezirksgerichtsrat zwecks Aufbewahrung abgenommen werden mussten. Bei dieser Gelegenheit ließ er die Anerkennung fällen: "Die paar Pennies brauchen doch nicht erst abgegeben werden!" Wäß ihm nach Verbüßung leidet eintöniger Strafe das Geld zurückzugeben werden sollte, behauptet er, hatt 24 Pf. die Summe von 5 Pf. 2 Pf. abgegeben zu haben. Seine eigene Quittung bei Abgabe des Geldes lautete am 24. Pf. Mit dieser Behauptung beklagte er den Abwechsel der rechtswidrigen Verjährungs- und Verleugnung und verlangte eine Entschuldigung und verurteilten Vertrag auf 7 Wochen Gefängnis.

#### Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

**Konkurs. Zahlungseinstellungen u. s. w.** Am Dresdenner Amtsgerichtsstelle: Dem Zimmermann Karl Friede, Wilsdr. Bang, hier, Reichsgerichtsstraße 72, die Eröffnung des Konkurses zu seinem Vermögen beantragt, in jede Verhöhung desselben unterlegt. — Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns (Handel mit Fleisch und Schuhmacherei) Stephan Emil Kreidb, hier, in Flens. Emil Kreidb, so gen. H. Kreidb, ist nach Abschluß des Schlütttermins aufzuhören.

**Strafanzeigeurungen.** Im Dresdenner Amtsgerichtsstelle sollen zwangsläufig verliegt werden: daß im Grundstück für Blatt 503 auf den Namen des Kaufmanns Friedrich Hugo Nagel gegen Schäfer in Dresden eingetragene Grundstück am 29. Dezember, vermittags 9 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 5,8 Ar groß und auf 30 000 M. geschätzt, liegt in Dresden-Käbschule, Waldeckerstraße 12 und besteht aus Wohngebäude, Hofraum und Garten; — das im Grundstück A für Neustadt-Dresden Blatt 158 auf den Namen des Fleischer Bernhard Gunzel Ferdinand Gründig eingetragene Grundstück am 7. Januar, vermittags 4,11 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Grundbuch des Sachsenlandes 1,7 Ar groß und auf 25 000 M. geschätzt. Es besteht aus Vorderwohngebäude mit Gläsernbau und gewerblichem Hofraum, ist angeblich bauend zum Betriebe einer Fleischerei eingerichtet und liegt in Dresden, Siebenlehnstraße 18; — das im Grundstück für das normale Kunigallsbadgericht Dresden Blatt 3682 auf den Namen des Arztes August Hermann Oskar Brügel in Dresden eingetragene Grundstück am 8. Januar, vermittags 4,10 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 3,6 Ar groß und auf 110 200 M. geschätzt. Es besteht aus einem Schwohngebäude und Hofraum und liegt in Dresden, Siebenlehnstraße 18; — folgende im Grundstück A für Sieb. Rauhauß auf den Namen des Schmiedemeisters Carl Johann Theodor Christof Söll in Dresden eingetragenen Grundstück am 10. Januar, vermittags 4,11 Uhr: 1. Blatt 614, nach dem Flurbuche 30,2 Ar groß, auf 217 126,60 M. geschätzt, besteht aus Vorderwohngebäude mit Bäckereianbau, Bäckereigebäude mit Kesselhaus, Backstube, Wagenbauerwerkstattgebäude mit Kesselhaus, Malschneidhaus, Stellmacherwerkstatt, Schmiede und Dreherei sowie Kohlenwarenlagergebäude nebst Aborthäuschen und liegt in Dresden-Rauhauß, an der Leipziger Straße 78; die im Grundstück befindliche Dampfleichenhalle ist besonders auf 2500 M. geschätzt; 2. Blatt 806, nach dem Flurbuche 6,6 Ar groß, auf 30 578 M. geschätzt, besteht aus einem mit nur 2 kleinen Dachkuppen besetzten Bauherrngeschoß und liegt in Dresden-Rauhauß an einer unbenannten Straße, die unmittelbar vom Concordiaplatz ansetzt; — folgende im Grundstück für das normale Kunigallsbadgericht Dresden auf den Namen der Johanna Christiane verm. Bach geb. Rausch eingetragene Grundstück am 7. Februar, vermittags 4,11 Uhr: 1. Blatt 308, nach dem Grundbuch eingetragenes Grundstück 2,5 Ar groß, auf 183 000 M. geschätzt; besteht aus einem Wohngebäude mit 2 Eishäusern und liegt Große Kirchstraße 8 hier; 2. Blatt 304, nach dem Sachsenlandeingetragene 2,78 Ar groß, auf 201 000 M. geschätzt, besteht aus einem Schwohngebäude mit zwei Eishäusern und liegt Große Kirchstraße 6, Ecke Große Brüderstraße hier. Beide Grundstücke sind teilweise dauernd zum Betriebe der Schankwirtschaft unter der Bezeichnung "Zum Bierkasten, zum Bierkasten" eingerichtet, stehen im wirtschaftlichen Zusammenhang und sind als Ganze auf 520 000 M. geschätzt. Die zum Betrieb der Schankwirtschaft dienenden Gegenstände sind ebenfalls auf 5000 M. geschätzt.

#### Tagesgeschichte.

##### Die Kaiserstage in München.

Am mit dem gestrigen Tage vorüber. Über den Verlauf wird des näheren gemeldet: Der Kaiser nahm gestern noch mittag die Meldungen des Kriegsministers Jahn, Juchs v. Simbach und Dannheim und des Oberstleutnants Schirn, v. Wolfsberg, beide vom 1. Ulanen-Regiment, entgegen. Hierzu befahlte der Kaiser die Vorstellungsmöglichkeit von Potsche, die Schädliche Galerie und das Neue Nationalmuseum an der Prinz-Albrecht-Straße, in welchem er von 3 bis 4½ Uhr weile. Der Kaiser wurde hier vom Direktor des Nationalmuseums Dr. Graf und dem Konferencier des Museums geführt. Vom Museum fuhr der Monarch noch zur Residenz. Nach der Rückkehr in die Residenz empfing er eine Abordnung der Königin und deren Mutter, die ihm einen künstlerischen Vortrag mit den Gemälden der beteiligten Korporationen übertrug. Die Kaiserin besuchte nachmittags das Gisela-Hospital und die evangelische Diakonissenanstalt.

Abernd 6 Uhr luden sich im Ballaal der Residenz gegen 10. Göhr zu einer großen Gala-Tafel zusammen, die der Prinz-Albrecht aus Anlaß des Besuchs des Kaisers und der Grundsteinlegung des Deutschen Museums gab. Außer dem Kaiserpaare und den Brüdern und Prinzessinnen des königlichen Hauses waren geladen eine große Zahl bayrischer Standesherren mit ihren Gemahlinnen, die Gefandten der deutschen Bundesstaaten, die obersten Hochräte, die in München weilenden deutschen Minister, das gesamte Gefolge, der Ehrendienst, zahlreiche hohe Beamte, Gelehrte, die Herren von der Vorstandshaft des Deutschen Museums, die Bürgermeister der Städte München, Nürnberg, Augsburg und der ganze Kreis der um das Deutsche Museum verdienten Männer, die in diesen Tagen zu den Festlichkeiten nach München gekommen sind. Der Kaiser trug die Uniform seiner Bamberger Legionen, der Prinz-Albrecht und alle Brüder preußischer Regimenter und getötet. Aus der Grube "Kupferhammer" zwei Förderteile verschüttet und getötet. Der Kaiser und der Prinz-Albrecht die Prinzessin Ludwig. Dem Kaiser die Kaiserin und der Kaiser die Prinzessin Ludwig. Dem

Kaiser und der Kaiserin gegenüber hatten der preußische General-Gouverneur, Oberstabsmajor Hans Seinsheim und Staatssekretär v. Lichnowsky ihren Platz. Während der Tafel plauderten der Kaiser und der Prinz-Albrecht, die nebeneinander saßen, eine überaus lebhafte Unterhaltung; ebenso unterhielt sich die Kaiserin mit dem neben ihr sitzenden Prinzen Ludwig auf das angeregteste. Gegen Ende der Tafel erhob sich der Prinz-Albrecht zu einem Trinkspruch, der folgenden Wortlaut hatte: "Es ist mir ein verschieden nach wahrer Pracht, meinen kaiserlichen Höfen nochmals antizipiert zu danken für die Gnade, die sie hatten, meine Einladung zu dem heutigen Fest, Gnade zu geben. Die Gegenwart Ihrer Majestäten verleiht dem an und für sich schönen Fest erhöhte Glanz und besondere Weise. Ich erlaube mir, an das Wohl meiner kaiserlichen Höfe, Seiner Majestät des Deutschen Kaisers, wünsche treuen Freunden, und Ihrer Majestät des habsburgischen Kaisers zu trinken. Ich fordere Ihnen an, meine Worte mit mir einzukunnen in den Mund: Ihre Majestäten der Deutsche Kaiser und König von Preußen und Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin leben Gott! hoch! hoch!" Die Musik spielte die preußische Nationalhymne. — Unmittelbar darauf erhob sich der Kaiser zu folgender Erwidern: "Eure Königliche Hoheit! Es fehlen mir die Worte, um den tiefen Ausdruck zu prägen für den herzlichsten Dank meiner Gemahlin und meiner selbst für das unvergleichlich schönen Aufenthalt, den Sie uns bereitet haben. Der heutige Tag reicht mir zur Zeit auf einem unvergleichlichen Höhepunkt. Ich bitte, meine innigsten und herzlichsten Dank zu Ihnen sagen zu dürfen für die Begegnung seines Kaisers Königlichen Hoheits und für den Jubel mit Katholikos seitens des Königlichen Hofes. Die königliche Weise des Festes war aber für uns alle, daß wir Eurer Königlichen Hoheit erlaubte und erhabene Person in so voller Freiheit dem Fest haben vorziehen können, und ich glaube aus dem Herzen eines jeden Anwesenden, eines jeden Freiherrn, sprechen zu dürfen, wenn ich rufe: Ich bitte Gottes Segen auf das Haupt Eurer Königlichen Hoheit und seine erlöste Haus. Seine königliche Hoheit der Prinz-Albrecht, er lebe doch! hoch! hoch!" Die Musik wiederholte die preußische Nationalhymne.

Den Abschluß der Feierlichkeiten bildete abends um 9 Uhr eine größere Festlichkeit bei dem Prinzen und der Prinzessin Ludwig, zu der das Kaiserpaar, die bayrischen Prinzen und Prinzessinen, wie der ganze dort versammelte Kreis geladen worden waren. Professor Dr. Slaby-Charlotzkyabruft wohrend des Festes einen Vortrag, in dem er auf die wissenschaftliche Arbeit Deutschlands hinwies, die auf der nötigsten gewordenen Bedeutungswidrigkeiten zwischen wissenschaftlicher Forschung und technischer Praxis beruhte, und in denen weiterhin er das Individuum des Wissenschaftlers, Bürgermeisters und Erfinders der Pumpentechnik, Ökonomie, sciente, der ein ebenso wichtiger Bürgermeister und Diplomat, wie ein sicherer Denker und gründlicher Forstwirt war. Nach dem Vortrage hielten das Kaiserpaar und die Prinzlichen Herrschaften Cerese. Später wurde das Sonnen eingekommen. Gestern 11½ Uhr fuhren der Kaiser und die Kaiserin zum Bahnhof, begleitet vom Prinzen und dem Prinzessin Rupprecht. Auf den Straßen, besonders in der Nähe des Bahnhofs, hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, die dem Kaiser und der Kaiserin die herzlichsten Abschiedsgrüße ausrief. Die Kaiserin fuhr um 11 Uhr 45 Min. nach Achern ab zum Besuch der Prinzessin Hedwig von Schleswig-Holstein, der Kaiser um 12 Uhr nach Donaueschingen zum Besuch des Kaisers von Württemberg.

**Deutsches Reich. Staatssekretär v. Lichnowsky** in München dem Staatsminister Gruber, v. Bodewitz einen längeren Besuch ab. Der bei dieser Gelegenheit geplante Besuch folgte während des Festes einen Vortrag, in dem er auf die wissenschaftliche Arbeit Deutschlands hinwies, die auf der nötigsten gewordenen Bedeutungswidrigkeiten zwischen wissenschaftlicher Forschung und technischer Praxis beruhte, und in denen weiterhin er das Individuum des Wissenschaftlers, Bürgermeisters und Erfinders der Pumpentechnik, Ökonomie, sciente, der ein ebenso wichtiger Bürgermeister und Diplomat, wie ein sicherer Denker und gründlicher Forstwirt war. Nach dem Vortrage hielten das Kaiserpaar und die Prinzlichen Herrschaften Cerese. Später wurde das Sonnen eingekommen. Gestern 11½ Uhr fuhren der Kaiser und die Kaiserin zum Bahnhof, begleitet vom Prinzen und dem Prinzessin Rupprecht. Auf den Straßen, besonders in der Nähe des Bahnhofs, hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, die dem Kaiser und der Kaiserin die herzlichsten Abschiedsgrüße ausrief. Die Kaiserin fuhr um 11 Uhr 45 Min. nach Achern ab zum Besuch der Prinzessin Hedwig von Schleswig-Holstein, der Kaiser um 12 Uhr nach Donaueschingen zum Besuch des Kaisers von Württemberg.

**X Deutsches Reich. Staatssekretär v. Lichnowsky** in München dem Staatsminister Gruber, v. Bodewitz einen längeren Besuch ab. Der bei dieser Gelegenheit geplante Besuch folgte während des Festes einen Vortrag, in dem er auf die wissenschaftliche Arbeit Deutschlands hinwies, die auf der nötigsten gewordenen Bedeutungswidrigkeiten zwischen wissenschaftlicher Forschung und technischer Praxis beruhte, und in denen weiterhin er das Individuum des Wissenschaftlers, Bürgermeisters und Erfinders der Pumpentechnik, Ökonomie, sciente, der ein ebenso wichtiger Bürgermeister und Diplomat, wie ein sicherer Denker und gründlicher Forstwirt war. Nach dem Vortrage hielten das Kaiserpaar und die Prinzlichen Herrschaften Cerese. Später wurde das Sonnen eingekommen. Gestern 11½ Uhr fuhren der Kaiser und die Kaiserin zum Bahnhof, begleitet vom Prinzen und dem Prinzessin Rupprecht. Auf den Straßen, besonders in der Nähe des Bahnhofs, hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, die dem Kaiser und der Kaiserin die herzlichsten Abschiedsgrüße ausrief. Die Kaiserin fuhr um 11 Uhr 45 Min. nach Achern ab zum Besuch der Prinzessin Hedwig von Schleswig-Holstein, der Kaiser um 12 Uhr nach Donaueschingen zum Besuch des Kaisers von Württemberg.

**X Deutsches Reich. Staatssekretär v. Lichnowsky** in München dem Staatsminister Gruber, v. Bodewitz einen längeren Besuch ab. Der bei dieser Gelegenheit geplante Besuch folgte während des Festes einen Vortrag, in dem er auf die wissenschaftliche Arbeit Deutschlands hinwies, die auf der nötigsten gewordenen Bedeutungswidrigkeiten zwischen wissenschaftlicher Forschung und technischer Praxis beruhte, und in denen weiterhin er das Individuum des Wissenschaftlers, Bürgermeisters und Erfinders der Pumpentechnik, Ökonomie, sciente, der ein ebenso wichtiger Bürgermeister und Diplomat, wie ein sicherer Denker und gründlicher Forstwirt war. Nach dem Vortrage hielten das Kaiserpaar und die Prinzlichen Herrschaften Cerese. Später wurde das Sonnen eingekommen. Gestern 11½ Uhr fuhren der Kaiser und die Kaiserin zum Bahnhof, begleitet vom Prinzen und dem Prinzessin Rupprecht. Auf den Straßen, besonders in der Nähe des Bahnhofs, hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, die dem Kaiser und der Kaiserin die herzlichsten Abschiedsgrüße ausrief. Die Kaiserin fuhr um 11 Uhr 45 Min. nach Achern ab zum Besuch der Prinzessin Hedwig von Schleswig-Holstein, der Kaiser um 12 Uhr nach Donaueschingen zum Besuch des Kaisers von Württemberg.

**X Deutsches Reich. Staatssekretär v. Lichnowsky** in München dem Staatsminister Gruber, v. Bodewitz einen längeren Besuch ab. Der bei dieser Gelegenheit geplante Besuch folgte während des Festes einen Vortrag, in dem er auf die wissenschaftliche Arbeit Deutschlands hinwies, die auf der nötigsten gewordenen Bedeutungswidrigkeiten zwischen wissenschaftlicher Forschung und technischer Praxis beruhte, und in denen weiterhin er das Individuum des Wissenschaftlers, Bürgermeisters und Erfinders der Pumpentechnik, Ökonomie, sciente, der ein ebenso wichtiger Bürgermeister und Diplomat, wie ein sicherer Denker und gründlicher Forstwirt war. Nach dem Vortrage hielten das Kaiserpaar und die Prinzlichen Herrschaften Cerese. Später wurde das Sonnen eingekommen. Gestern 11½ Uhr fuhren der Kaiser und die Kaiserin zum Bahnhof, begleitet vom Prinzen und dem Prinzessin Rupprecht. Auf den Straßen, besonders in der Nähe des Bahnhofs, hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, die dem Kaiser und der Kaiserin die herzlichsten Abschiedsgrüße ausrief. Die Kaiserin fuhr um 11 Uhr 45 Min. nach Achern ab zum Besuch der Prinzessin Hedwig von Schleswig-Holstein, der Kaiser um 12 Uhr nach Donaueschingen zum Besuch des Kaisers von Württemberg.

**X Deutsches Reich. Staatssekretär v. Lichnowsky** in München dem Staatsminister Gruber, v. Bodewitz einen längeren Besuch ab. Der bei dieser Gelegenheit geplante Besuch folgte während des Festes einen Vortrag, in dem er auf die wissenschaftliche Arbeit Deutschlands hinwies, die auf der nötigsten gewordenen Bedeutungswidrigkeiten zwischen wissenschaftlicher Forschung und technischer Praxis beruhte, und in denen weiterhin er das Individuum des Wissenschaftlers, Bürgermeisters und Erfinders der Pumpentechnik, Ökonomie, sciente, der ein ebenso wichtiger Bürgermeister und Diplomat, wie ein sicherer Denker und gründlicher Forstwirt war. Nach dem Vortrage hielten das Kaiserpaar und die Prinzlichen Herrschaften Cerese. Später wurde das Sonnen eingekommen. Gestern 11½ Uhr fuhren der Kaiser und die Kaiserin zum Bahnhof, begleitet vom Prinzen und dem Prinzessin Rupprecht. Auf den Straßen, besonders in der Nähe des Bahnhofs, hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, die dem Kaiser und der Kaiserin die herzlichsten Abschiedsgrüße ausrief. Die Kaiserin fuhr um 11 Uhr 45 Min. nach Achern ab zum Besuch der Prinzessin Hedwig von Schleswig-Holstein, der Kaiser um 12 Uhr nach Donaueschingen zum Besuch des Kaisers von Württemberg.

**X Deutsches Reich. Staatssekretär v. Lichnowsky** in München dem Staatsminister Gruber, v. Bodewitz einen längeren Besuch ab. Der bei dieser Gelegenheit geplante Besuch folgte während des Festes einen Vortrag, in dem er auf die wissenschaftliche Arbeit Deutschlands hinwies, die auf der nötigsten gewordenen Bedeutungswidrigkeiten zwischen wissenschaftlicher Forschung und technischer Praxis beruhte, und in denen weiterhin er das Individuum des Wissenschaftlers, Bürgermeisters und Erfinders der Pumpentechnik, Ökonomie, sciente, der ein ebenso wichtiger Bürgermeister und Diplomat, wie ein sicherer Denker und gründlicher Forstwirt war. Nach dem Vortrage hielten das Kaiserpaar und die Prinzlichen Herrschaften Cerese. Später wurde das Sonnen eingekommen. Gestern 11½ Uhr fuhren der Kaiser und die Kaiserin zum Bahnhof, begleitet vom Prinzen und dem Prinzessin Rupprecht. Auf den Straßen, besonders in der Nähe des Bahnhofs, hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, die dem Kaiser und der Kaiserin die herzlichsten Abschiedsgrüße ausrief. Die Kaiserin fuhr um 11 Uhr 45 Min. nach Achern ab zum Besuch der Prinzessin Hedwig von Schleswig-Holstein, der Kaiser um 12 Uhr nach Donaueschingen zum Besuch des Kaisers von Württemberg.

**X Deutsches Reich. Staatssekretär v. Lichnowsky** in München dem Staatsminister Gruber, v. Bodewitz einen längeren Besuch ab. Der bei dieser Gelegenheit geplante Besuch folgte während des Festes einen Vortrag, in dem er auf die wissenschaftliche Arbeit Deutschlands hinwies, die auf der nötigsten gewordenen Bedeutungswidrigkeiten zwischen wissenschaftlicher Forschung und technischer Praxis beruhte, und in denen weiterhin er das Individuum des Wissenschaftlers, Bürgermeisters und Erfinders der Pumpentechnik, Ökonomie, sciente, der ein ebenso wichtiger Bürgermeister und Diplomat, wie ein sicherer Denker und gründlicher Forstwirt war. Nach dem Vortrage hielten das Kaiserpaar und die Prinzlichen Herrschaften Cerese. Später wurde das Sonnen eingekommen. Gestern 11½ Uhr fuhren der Kaiser und die Kaiserin zum Bahnhof, begleitet vom Prinzen und dem Prinzessin Rupprecht. Auf den Straßen, besonders in der Nähe des Bahnhofs, hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, die dem Kaiser und der Kaiserin die herzlichsten Abschiedsgrüße ausrief. Die Kaiserin fuhr um 11 Uhr 45 Min. nach Achern ab zum Besuch der Prinzessin Hedwig von Schleswig-Holstein, der Kaiser um 12 Uhr nach Donaueschingen zum Besuch des Kaisers von Württemberg.

**X Deutsches Reich. Staatssekretär v. Lichnowsky** in München dem Staatsminister Gruber, v. Bodewitz einen längeren Besuch ab. Der bei dieser Gelegenheit geplante Besuch folgte während des Festes einen Vortrag, in dem er auf die wissenschaftliche Arbeit Deutschlands hinwies, die auf der nötigsten gewordenen Bedeutungswidrigkeiten zwischen wissenschaftlicher Forschung und technischer Praxis beruhte, und in denen weiterhin er das Individuum des Wissenschaftlers, Bürgermeisters und Erfinders der Pumpentechnik, Ökonomie, sciente, der ein ebenso wichtiger Bürgermeister und Diplomat, wie ein sicherer Denker und gründlicher Forstwirt war. Nach dem Vortrage hielten das Kaiserpaar und die Prinzlichen Herrschaften Cerese. Später wurde das Sonnen eingekommen. Gestern 11½ Uhr fuhren der Kaiser und die Kaiserin zum Bahnhof, begleitet vom Prinzen und dem Prinzessin Rupprecht. Auf den Straßen, besonders in der Nähe des Bahnhofs, hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, die dem Kaiser und der Kaiserin die herzlichsten Abschiedsgrüße ausrief. Die Kaiserin fuhr um 11 Uhr 45 Min. nach Achern ab zum Besuch der Prinzessin Hedwig von Schleswig-Holstein, der Kaiser um 12 Uhr nach Donaueschingen zum Besuch des Kaisers von Württemberg.

**X Deutsches Reich. Staatssekretär v. Lichnowsky** in München dem Staatsminister Gruber, v. Bodewitz einen längeren Besuch ab. Der bei dieser Gelegenheit geplante Besuch folgte während des Festes einen Vortrag, in dem er auf die wissenschaftliche Arbeit Deutschlands hinwies, die auf der nötigsten gewordenen Bedeutungswidrigkeiten zwischen wissenschaftlicher Forschung und technischer Praxis beruhte, und in denen weiterhin er das Individuum des Wissenschaftlers, Bürgermeisters und Erfinders der Pumpentechnik, Ökonomie, sciente, der ein ebenso wichtiger Bürgermeister und Diplomat, wie ein sicherer Denker und gründlicher Forstwirt war. Nach dem Vortrage hielten das Kaiserpaar und die Prinzlichen Herrschaften Cerese. Später wurde das Sonnen eingekommen. Gestern 11½ Uhr fuhren der Kaiser und die Kaiserin zum Bahnhof, begleitet vom Prinzen und dem Prinzessin Rupprecht. Auf den Straßen, besonders in der Nähe des Bahnhofs, hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, die dem Kaiser und der Kaiserin die herzlichsten Abschiedsgrüße ausrief. Die Kaiserin fuhr um 11 Uhr 45 Min. nach Achern ab zum Besuch der Prinzessin Hedwig von Schleswig-Holstein, der Kaiser um 12 Uhr nach Donaueschingen zum Besuch des Kaisers von Württemberg.

**\*\* In der Gemeinde Mengen bei Offen wurde eine Polizeiuniformverleihette entdeckt. Zwei Bergleute wurden festgestellt. Sie hatten keine Waffe und Munition dabei.**

**Sanatorium Schreiberhau**  
Herrl. Lage, 710 m Seeh.  
Mod. Einrichtungen. Bahnh. Ob.-Schreiberhau  
Seite Heilergüte d. Nerven-, Verdauungs- u. Stoffwechselstör.  
Sommer u. Winter geöffnet. Gelegenheit zum Wintersport.  
Dir. Arzt Dr. med. **Wilhelm**, Jr. Assist. v. Dr. Lehmann.

Hausmittel: Brüderchen verbindlich gratis und frei.

**Locarno** beliebtester Winteraufenthalt.  
am Lago Maggiore (Schweiz).  
Saison vom 1. Sept. bis Ende Mai.  
**Hotel Reber au Lac**  
mittleren großen innenliegenden Parkes, direkt am See. Volle Südfront. Zentralheizung. Lift. Geräumiges Bestibül. Elektrisches Licht.  
Almarierte Bürste. Besitzer: A. Reber.  
NB. Kognentränke kann nicht aufgenommen werden.

**Höhe Altersrenten**  
bei verhältnismäßig geringen Einzahlungen erwirkt man seinen Kindern durch Versicherung mit Stückentlagen bei der  
**Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt**

zu Dresden, Ringstraße 25, I.

Auf eine Stückentlage von 10 Mf. für ein Kind bis zu 3 Jahren z. B. wird nach 50 Jahren eine jährlich zahlbare steigende Rente gewährt, die im Alter von 55 Jahren 16-18 Mf., von 60 Jahren 25 Mf., von 70 Jahren 10 Mf., von 80 Jahren bereits über 60 Mf. betragt. Je mehr solche Einlagen gemacht werden, um so viel mal erhöht sich die Rente. Dabei ist das eingezahlte Geld vollständig unbedenklich angelegt. Bei der Anmeldung zum Betrieb wird nur die Vorlegung eines amtlichen Gieburtssnachweises gefordert.

## Sehr überrascht

ist ein jeder über die Erfolge, erzielt durch Anwendung von

**P. Semeraks**

## Massage-Apparat

bei Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, Bettlebigkeit, Magen- und Darmkrankheiten, chronischer Rechtsöffnung, kalten Füßen, Rückenschmerzen, Asthma, Blasenstein, Seiten- und Rückenschmerzen, Herzmuskel, Dicke, Schwäche usw. Nicht nur Leidenden, sondern auch zur Pflege u. Erhaltung der Gesundheit wird dieser Apparat aus wärmste empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.

**Aeratl. Gutachten und zahlreiche Dankesagungen stehen Interessenten gern zur Verfügung.**

Man verlange Broschüre gratis und freutet beim Erfinder

**P. SEMERAK**, Niederlößnitz bei Dresden,  
Zillerstrasse 208.

Sie werden entschuldigen, daß ich nicht schon früher meinen besten Dank für Ihren so gut bewahrten Apparat ausgebrochen habe. Der selbe hat mir für mein Asthma leiden, Gelenk- rheumatismus und Gicht, an welchen ich seit vielen Jahren litt, große Dienste erwiesen, so daß ich hoffe, nach noch langem Gebrauch von meinem Leben ganz befreit zu werden. Schon nach kurzem Gebrauch des Apparates legten sich die Schmerzen. Ich kann Ihnen Apparat nur als einen wahren Haussiegen betrachten und einem jeden Mitleidenden auf das dringendste empfehlen, welches ich auch selbst nicht verdiumen werde. Ich lasse Ihnen nochmals meinen aufrichtigen Dank aus u. verbleibe Ihr. Tarpen bei Graudenz H. Paul. Rentier.

**J.G. Busch**  
G.m.b.H.  
Kohlen-Geschäft  
DRESDEN-A.  
Fernsprecher 230.

Braun- und Steinkohlen, Briketts,  
Anthracit.  
Grösstes Kokslager am Platze.

## Spez. Einrahmungen

in jeder gewünschten Stilart  
vom vornehmsten Geschmack in modernen Rahmen  
nach eigenen Entwürfen bis zu den einfachsten Rahmen  
in bester Ausführung in eigenen Werkstätten.

**Johannes Wetzlich**,  
Brunauer Straße 12, Johannesstraße 5,  
Fernsprecher 671.

**Heidschnuckenfelle**,  
gegerbt, chemisch rein, weiss wie Eisbär, hell, mittel- u. dunkel-  
grau, bis 120 cm lang. Prachtv. Zimmerteppiche,  
Schreibtisch- und Bettvorlagen, Wagen-,  
Schlitten- und Automobildecken. Unver-  
wüstlich! Billiges vornehmes Weihnachts-  
geschenk! Sicherer Mittel gegen kalte Füsse!  
Der Stoff 5-8 M. je nach Größe u. Qualität. Verkauf gegen  
Nachnahme doch tägliche Rückgabefälligkeit um, oder zahle Betrag  
an mir. Risiko abgehoben.  
**Heinr. Clauss**, Oberberi. Hildesheim, Prov Hannover.

**Barletta**,  
ein vollständig, wohlbestimmt  
ital. Rotwein, fl. 80 l.,  
ab 10 % Rab. — 72 c. netto,  
überdies 13 fl. statt 12!  
**Karl Lehmann**,  
Weinhausstr. 8, neb. Gent.-Th.

Wegen Ladenansage verf.  
4 Geldschränke vorzusehen,  
zu nur 140, 185, 225, 265 M. u.  
3 große 2-fl. Tische bedeuten  
unter Preis. **H. Arnold**,  
Johannstr. 5, am Bettiner Bahnh.

## Sämtlicher Kaffee wird vor dem Rösten gründlich gewaschen.

Wasser-Proben vom erstmaligen Waschen sind in den Schau-  
fenstern meiner Geschäfte ausgestellt.

Mein monatlang praktisch und auch wissenschaftlich erprobtes Wasch-  
verfahren bietet die höchste Gewähr für Reinlichkeit und wirkt vorteilhaft

auf Geschmack und Behörlichkeit meiner Kaffee-Mischungen.  
Die Gesamtseinrichtung meiner Rösterei, sowie die musterhafte Hand-  
habung dieses Betriebes stehen auf der Höhe der heutigen Ansprüche.

Ich erlaube mir daher, meine

## gerösteten Kaffee-Mischungen aller Preislagen,

welche aus guten und feinsten Partien fachkundig zusammengestellt sind, hiermit zur geneigten Beachtung zu  
empfehlen.

## Alfred Klemm

(Inh. Julius Thum),

Prager Strasse 23, Ecke Struvestrasse,  
Webergasse 39, Ecke Wallstrasse.  
Fernsprecher 2020.

Ausser bei den bisherigen Verkaufsstellen sind obige Kaffee-Mischungen in Originalpackungen  
zu 100, 120, 140, 160, 180, 200 Pfg. das Pfund ohne Rabatt stets frisch zu haben auch  
bei den Firmen:

**Paul Henning** vorm. **Ed. Schippa**, Dresden-N., An der Dreikönigskirche, und in Klotzsche, Königsbrücke Str. 56.  
**Ludwig**, Dresden-N., Bautzner Str. 23, Ludwig Pigge, Dresden-N., Leipziger Str. 30.  
**Friedr. Hoffmann**, Dresden-A., Blasewitzer Str. 56, Bartsch & Rothe, Dresden-A., Pillnitzer Str. 56.  
**Arthur Winkler**, Dresden-A., Striesener Strasse, Hugo Fritzsche, Dresden-F., Wachsbleichstr. 2-5.  
**Oskar Liebleh**, Dresden-Strehlen, Was-  
serschloß, **Curt Vogel**, Dresden-Plauen, Rathaus-Platz, **Bauer & Haase**, Dresden-Löbtau, **Reinhold Voigt** in Blasewitz, Schillerplatz, **Albin Winkler** in Kötzschenbroda.

Dr. Bruno Frilling fertigte Ruchenmasse

## „Backe bequem“

zur schnellen Herstellung der feinsten Königls-,  
Sand-, Käps-, Vanille-Kuchen u. s. w.  
In feinsten Nahrungsmittel-Geschäften läufig.

Fabrikort für Sachsen:  
**Max Wagener**, Wallstraße 13

## Feldbahn,

960 Mtr. 36 cfl. Rumpfogen.  
1 Dampflok von 30 HP. 600  
mm Spur, 2,3 noch in Sitzou  
im Betriebe zu beschaffen,  
haben wir günstig im ganzen  
oder geteilt zu verkaufen.  
**Georg Otto Schneider**,  
G.m.b.H., Leipzig, Blücherstr. 5

## Damentuch

in preiswerten reinwoll.  
Qualitäten, modernen Farb.,  
eleganter Appretur. Muster  
folgend. Ich. **Hermann**  
**Bewier**, Sommerfeld,  
(Bz. B. O.), Tuch-  
verbandsgeschäft, gegr. 1873.

## 5000 Std.

schmale  
Strauss-  
Federn,  
je 40-45 cm lang,  
12-15 cm breit,  
à Stück nur 1,45 M.  
zum Auslichen.

## Hesse,

Scheffelfstr.

**Albert Walther**  
Fabrik für  
Gummi- u. Metallstempel  
Fabrik: Amalienstr. 21 (Siegsr. 88)  
sowie Pirnaischer Platz.  
Tele.: Dr. Brüderkasse 39  
Ende Stempel in wenig Stunden.

## Sowird's gemacht!

Wenn flüssliche Süßigkeiten  
sofort sättigen, beim Brechen herabfallen u. dann behalten man  
sie einfache mit etwas „**apollo-  
pulver-aromat.**“ (u. gleich  
Stück 5100), dies hat sofort den  
gewünschten Erfolg. Per Bürste  
50 M. noch auswäsche 60 M.  
in Waren. Einfachlich in der  
Wohnen, Salomon, Marien,  
Ritter-Apotheke, bei Weigel  
& C. G. Klepperdein.

## Briefmarken,

einzeln und ganze Sammlungen,  
faust **Marken-Krause**, Dresden,  
Johann Georgen-Allee 10.

## Frauenleider,

Störung, & heb. **Gorrich**, Köln-  
Braunsfeld 149, Frau M. in A.  
Schr.: Ihre Kur hat grossart. gew.

## Postkisten-Versand,

im Detail, ev. auch im Ganzen  
zu vergeben. Off. erbittet

**Wolfskei Lauban, G. G.**

in Schlesien.

## Gänse, Enten,

gar. leb. Ant. frk., 9 Mon. alt.  
10 große **Gänse** 36 M. 18  
Enten 30 M. **Strenzand**,  
Wohlwisch i. Edt. 21.

Unter am 15. Dez. d. J. neu in  
Betrieb kommende Wolfskei h.

## ff. Speisequark

im Detail u. im ganzen zu ver-  
geben. Off. erbittet

**Wolfskei Lauban, G. G.**

in Schlesien.

## Treppeleiter,

**Malerleiter**

F. Bernh. Lange

Amalienstr. 11 u. 18

## Primahausschlacht.

## Blut- u. Leberwurst,

ff. Wettwurst und **Wurstkäse**  
gegen Räte bei Abnahme von je  
5 Pfd. à Pfd. 75 M. frei hand.  
Off. n. Z. D. 580 Grp. d. 21.

Verantwortlicher Bediener:

Armin Lenhart in Dresden.

Fernsprecher: 156-6 Uhr nachm.

## Generalvertretung für Deutschland:

## J. J. Landmann, Nürnberg.

Elegantes freizeitliches

## Kartoffeln,

Up to date und Magn. von ca.  
4000 Sort., auch kleinere. Ponens  
verf. sofern, da in der Schale eine  
wohl, preiswert **Elementinen-**

hof b Sonnenwalde, Eisenb.-Sof.  
Brenn. Sonnenwalde oder Flüster-

wolke.

## Pianino,

großer Ton, tadellos erhalten,  
sehr billig zu verkaufen.

**H. Ullrich**, Straße 1.

am Pianistischen Platz.

Romp. mod. Schlafzimmers

Einrichtung, Säulen-Schrank u.

Bettlo. 3 schw. Turnierpfeile.

aus: Tisch, 2 sehr schw. eiche

Wandsch. Bett u. div. Sof. u. Sessel.

Pr. 1. v. v. Gestalt. 11. p. Altell.

SLUB  
Wir führen Wissen.